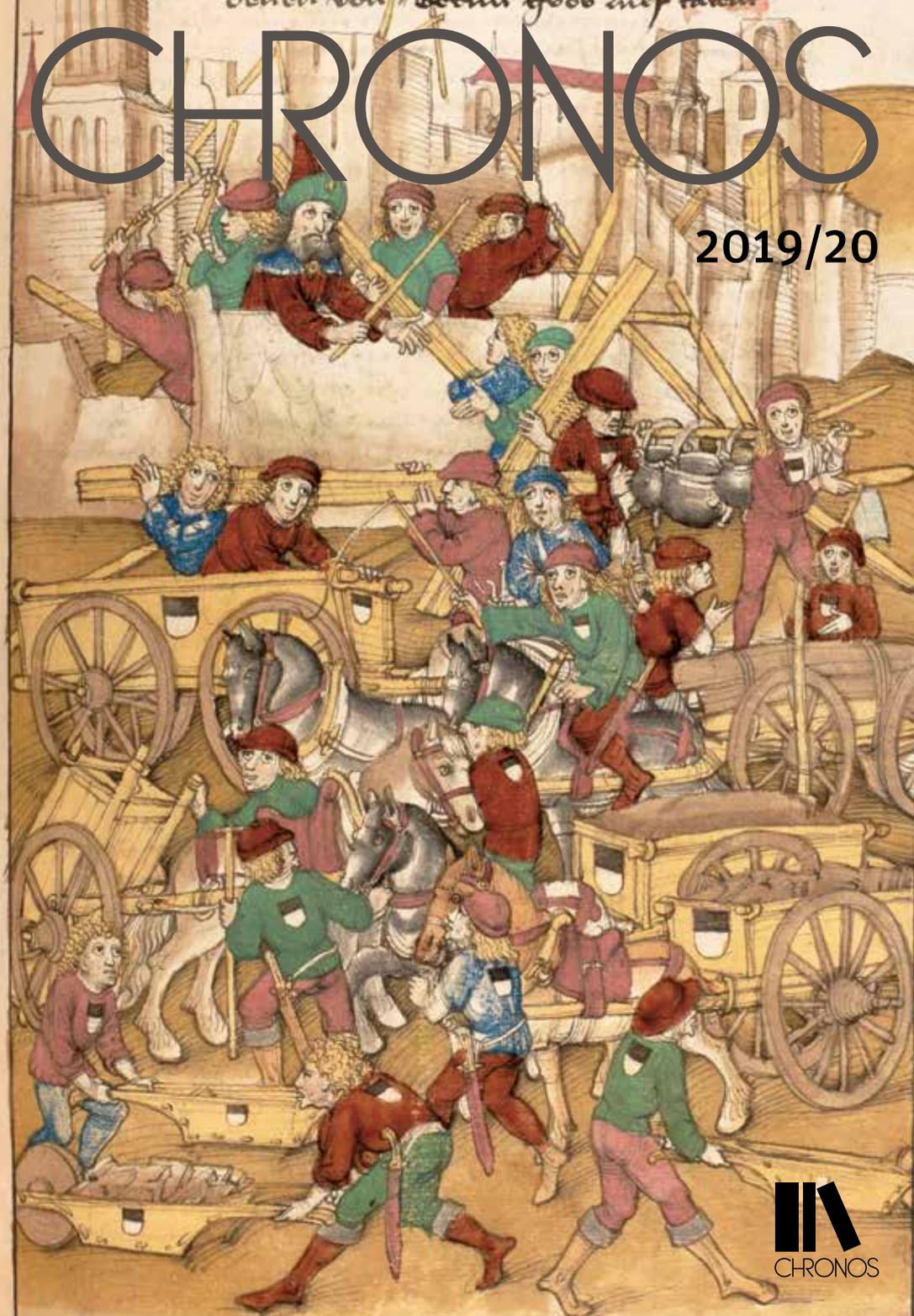


denen von hberun goos aief tacht

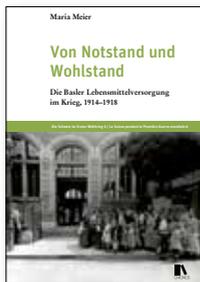
CHRONOS

2019/20





→ S. 3



→ S. 7

Inhaltsverzeichnis

- 3 Biografien
- 5 Geschichte 18.–20. Jahrhundert
- 11 Wirtschafts- und Sozialgeschichte
- 15 Geschichte Mittelalter und Frühe Neuzeit
- 19 Literatur- / Sprachwissenschaft
- 23 Film / Musik / Theater / Kunst
- 26 Regionalgeschichte
- 29 Zeitschriften



→ S. 11



→ S. 15



→ S. 19



→ S. 23

Auf der [Homepage](#) des Chronos Verlags finden Sie alle lieferbaren Bücher mit Inhaltsübersichten, Kurztexen, weiteren Angaben zu den Titeln und Hinweisen auf Reihen, mit Pressetexten und News.



→ S. 27



→ S. 30

März 2020
 Buchpreise inkl. MWSt. Die CHF-Preise sind unverbindliche Preisempfehlungen. Preisänderungen und Irrtum vorbehalten. Umschlagbild aus: «Die zerstörte Stadt. Katastrophen in den schweizerischen Bilderchroniken des 15. und 16. Jahrhunderts» (vgl. S. 15).



2019, Gebunden
336 Seiten, 6 Abbildungen s./w.
CHF 48 / EUR 48
ISBN 978-3-0340-1544-8

Aline Masé

Naum Reichesberg (1867–1928)

Sozialwissenschaftler im Dienst
der Arbeiterklasse

Das Buch beschäftigt sich mit dem Leben und Werk des bedeutenden, aber kaum bekannten Sozialwissenschaftlers Naum Reichesberg (1867–1928). Der im Südwesten des russischen Reichs geborene Reichesberg ist vor allem als Herausgeber des rund 4000 Seiten umfassenden «Handwörterbuchs der Schweizerischen Volkswirtschaft, Socialpolitik und Verwaltung» bekannt. Er lehrte während über 30 Jahren an der Universität Bern, setzte sich auf verschiedenen Ebenen für die Interessen der Arbeiterschaft ein und spielte eine zentrale Rolle in der russischen Emigration. Reichesbergs Biografie berührt verschiedene Phänomene der Schweizer Geschichte des ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhunderts: die jüdische Bildungsmigration vom Zarenreich in die Schweiz, die Etablierung der Sozialwissenschaften und der Statistik, den wachsenden politischen Einfluss der Sozialdemokratie sowie die Abschottungs- und Abwehrpolitik nach dem Ersten Weltkrieg.

«Eine Biografie über einen in Vergessenheit geratenen Wissenschaftler hat die Historikerin Aline Masé geschrieben – und dabei viele Fenster zur Vergangenheit aufgestossen.» *NZZ*



2020, Gebunden
176 Seiten, 42 Abbildungen s./w.
CHF 29 / EUR 29
ISBN 978-3-0340-1580-6

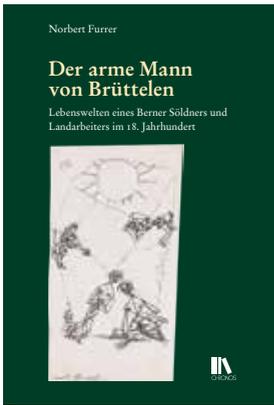
Jolanda Spirig

Hinter dem Ladentisch

Eine Familie zwischen Kolonialwaren
und geistlichen Herren

Hinter dem Ladentisch steht nicht nur Martha Artho, die Detaillistin. Dort steht auch Martha junior, geboren 1941. Das gewissenhafte Mädchen wächst zwischen Mutters Kolonialwarenladen und der Vatikanischen Botschaft in Bern auf. Der apostolische Garten ist ihr Paradies. Gepflegt wird er vom Gärtner-Chauffeur der Nuntiatur, ihrem Vater.

Die kleine Martha registriert, was andere übersehen. Sie stellt kritische Fragen und deckt Ungereimtheiten auf. An den kirchlichen Verkündigungen und gesellschaftlichen Schranken, die Frauen auf den zweiten Platz verweisen, zweifelt sie früh. Während die Diplomaten und ihre strebsamen Sekretäre im Vatikan Karriere machen, zieht die Detaillistin ihre drei schulpflichtigen Töchter nach dem frühen Tod des Vaters alleine gross. Mit ihrem kleinen Lebensmittelladen und ganz ohne kirchliche Rente. Die (Emanzipations-)Geschichte spielt sich vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen der Vierziger- und Fünfzigerjahre ab. Sie zeigt den Alltag einer Familie des unteren Mittelstandes und die religiöse Prägung beispielhaft auf und wird so zum Zeitzeugnis.



2020, Gebunden
232 Seiten, 11 Abbildungen s/w., 2 Farbabbildungen
CHF 38 / EUR 38
ISBN 978-3-0340-1558-5

Norbert Furrer

Der arme Mann von Brüttelen

Lebenswelten eines Berner Söldners und Landarbeiters im 18. Jahrhundert

Hans Rudolf Wäber kommt Anfang Februar 1736 als Sohn von Brütteler Kleinbauern und Berner Untertanen im Amt Erlach zur Welt. Er zieht früh in fremde Kriegsdienste. Während eines Urlaubs 1775 heiratet er die zwanzigjährige Margaritha Anker von Lüscherz. Im Herbst 1784 desertiert er von seinem Garderegiment in Paris und kehrt in die Heimat zurück. Dort wird er Ende Jahr wegen Mordverdachts gefangen genommen und verhört, kommt mangels Beweisen jedoch frei. Kurz darauf macht er sich der Falschweberei verdächtig. Zur Fahndung ausgeschrieben, flieht er nach Holland, wo er sich erneut als Soldat verdingt. Sein Grundbesitz wird versteigert und seine Ehe geschieden. Um 1790 hält er sich wieder in der Eidgenossenschaft auf und schlägt sich ein halbes Jahrzehnt mit Gelegenheitsarbeiten durch. Aufgrund seiner früheren Ausschreibung wird er abermals verhaftet und verhört. Einem Urteil entzieht sich der inzwischen Sechzigjährige durch die Flucht. Hans Rudolf Wäbers Leben erweist sich als exemplarische Unterschichtenexistenz im ausgehenden Ancien Régime.



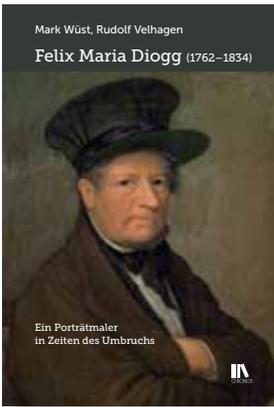
April 2020, Gebunden
ca. 192 Seiten, ca. 19 Farbabbildungen
ca. CHF 48 / ca. EUR 48
ISBN 978-3-0340-1561-5

Dunja Bulinsky

Nahbeziehungen eines europäischen Gelehrten

Johann Jakob Scheuchzer (1672–1733) und sein soziales Umfeld

Diese Studie untersucht das soziale Netz des Zürcher Mediziners und Naturforschers Johann Jakob Scheuchzer (1672–1733) ausserhalb der «Gelehrtenrepublik». Frühneuzeitliche Naturforschung war häufig ein Familienprojekt, an dem zahlreiche Helfer beteiligt waren. Die Autorin beleuchtet den wissenschaftlichen Beitrag Susanna Vogels, der Ehefrau Scheuchzers, der gemeinsamen Söhne, des jüngeren Bruders Johannes und dreier Schüler, die ihr Lehrjahr bei Scheuchzer in Zürich verbrachten. Sie zeigt Scheuchzers Einbettung in Zürcher Institutionen auf und widmet sich der naturgeschichtlichen Mitarbeit von «Ungelehrten» wie Jägern oder Bauern, mit denen Scheuchzer auf seinen zwischen 1694 und 1711 unternommenen wissenschaftlichen Bergreisen zusammentraf. Durch den Einbezug bislang kaum untersuchter Quellen gewährt die Studie einen neuen Blick auf die verborgenen Mechanismen der Wissensgenerierung in der frühneuzeitlichen Naturforschung.



2019, Broschur
112 Seiten, 36 Farbabbildungen
CHF 25 / EUR 25
ISBN 978-3-0340-1553-0

Mark Wüst, Rudolf Velhagen

Felix Maria Diogg (1762–1834)

Ein Porträtmaler in Zeiten des Umbruchs

Felix Maria Diogg (1762–1834) war der bedeutendste in der Schweiz tätige Porträtist des Klassizismus. In rund fünfzig Jahren schuf er ein beachtliches Werk von mehreren Hundert Bildnissen. Seine Bildsprache lebt von der individuellen Ausstrahlung seiner Modelle und verzichtet weitgehend auf die Darstellung von Status und Rang. Diogg porträtierte die bürgerliche Elite eines Landes, das sich im Umbruch befand. Johann Caspar Lavater, Johann Heinrich Pestalozzi und Johannes von Müller sassen ihm Modell. Der aus einfachsten Verhältnissen stammende Diogg liess sich 1791 in Rapperswil nieder, wo er eine Tochter aus reichem Haus heiratete. Er fand schnell Zugang zu den führenden kulturellen Kreisen im nahen Zürich. Der junge Maler stieg zu einem gefragten Porträtisten auf, der meist auswärts arbeitete und zu seinen Modellen in der ganzen Schweiz und im Elsass reiste. Die vorliegende Publikation erscheint im Rahmen einer Ausstellung über den heute weitgehend vergessenen Maler im Stadtmuseum Rapperswil-Jona.



2019, Gebunden
504 Seiten, 18 Abbildungen s/w.
CHF 58 / EUR 58
ISBN 978-3-0340-1510-3

Dorothe Zimmermann

Antikommunisten als Staatsschützer

Der Schweizerische Vaterländische Verband, 1930–1948

Jahrelang bespitzelte der nach dem Landesstreik von 1918 gegründete Schweizerische Vaterländische Verband die politische Linke. Seine Beobachtungen lieferte er an die Bundesanwaltschaft, die Fremdenpolizei und den Bundesrat. Die Denunziationen wurden in Fichen abgelegt und dienten als Grundlage für polizeiliche Ermittlungen. Das Buch, das sich mit dem Wechselspiel von Antikommunismus und Staatsschutz im Zeitraum von 1930 bis 1948 befasst, zeigt erstmals die engen Verflechtungen zwischen einer privaten, rechtsbürgerlichen Organisation und staatlichen Institutionen auf. Es stellt dar, wie die Überwachungstätigkeit, aber auch die Gründung der Bundespolizei und die Entstehung zahlreicher antikommunistischer Gesetze in enger Absprache mit dem bis 1948 existierenden Schweizerischen Vaterländischen Verband funktionierten.

«In ihrer aufwendigen Dissertation hat die Historikerin Dorothe Zimmermann diese Tätigkeit [des Schweizerischen Vaterländischen Verbandes] untersucht, vor allem mit Blick auf die Zeit von 1930 bis 1948, als der Staatsschutz im Zentrum stand.» **NZZ**



2019, Gebunden
260 Seiten, 8 Abbildungen s/w.
CHF 44 / EUR 44
ISBN 978-3-0340-1541-7

Patricia Hongler

Den Süden erzählen

Berichte aus dem kolonialen Archiv
der OECD (1948–1975)

Die direkte koloniale Machtausübung der europäischen Staaten endete zumeist während der drei Dekaden nach dem Zweiten Weltkrieg – zunächst in Asien und dem Nahen Osten, danach in Afrika und der Karibik. Dieses Buch untersucht, wie in der 1948 gegründeten Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit (OECE, ab 1961 Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, OECD) der Prozess der Dekolonisierung gedeutet und beeinflusst wurde. Das Ende der imperialen Weltordnung verunsicherte das Reden über eine «europäische» beziehungsweise «westliche» Gemeinschaft nachhaltig. In diesem Kontext wirkte die OECD als Ort der westlichen Selbstvergewisserung und Sinnstiftung. Die Autorin analysiert die Entstehung mehrerer Studien der Organisation in den Jahren 1948–1975. Sie macht sichtbar, wie Relevanz und autoritative Geltung westlicher Expertise konstruiert wurden und wie sich dieses Wissen zu Erzählungen über den Süden verdichtete.



Veröffentlichungen der Unabhängigen Expertenkommission
Administrative Versorgungsorgane, Band 10 A
2019, Halbleinen, 400 Seiten
CHF 38 / EUR 38
ISBN 978-3-0340-1520-2

Unabhängige Expertenkommission
Administrative Versorgungsorgane (Hg.)

Organisierte Willkür

Administrative Versorgungsorgane in der Schweiz
1930–1981. Schlussbericht

Bis 1981 wurden in der Schweiz Zehntausende Menschen ohne Gerichtsurteil und ohne dass sie eine Straftat begangen hatten, in Anstalten eingewiesen. Obwohl auf zahlreiche Gesetze gestützt, war die Praxis der Behörden rechtsstaatlich problematisch und vielfach von Willkür geprägt. 2014 anerkannte das Parlament das Unrecht, das den administrativ versorgten Menschen zugefügt worden war, und erteilte den Auftrag für eine historische Aufarbeitung. Der Schlussbericht der Unabhängigen Expertenkommission Administrative Versorgungsorgane präsentiert die wissenschaftliche Synthese dieser Untersuchungen in knapper, verständlicher Form und situiert die Ergebnisse im Kontext der Schweizer Geschichte.

«Sachlich, ohne Beschönigungen, in einer gut lesbaren Sprache und mit souveräner Urteilskraft geschrieben, setzt die Darstellung von Urs Germann und Lorraine Odier Standards für die Forschung. Gleichzeitig leistet sie einen wichtigen Beitrag für die öffentliche Aufklärung und die Anerkennung historischen Unrechts.» **H-Soz-Kult**

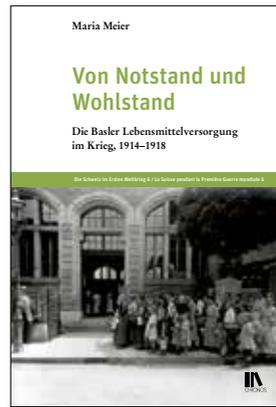


Mai 2020, Broschur
ca. 200 Seiten
ca. CHF 38 / ca. EUR 38
ISBN 978-3-0340-1582-0

Béatrice Ziegler, Julia Thyroff (Hg.)

Die Jugoslawienkriege in Geschichtskultur und Geschichtsvermittlung

In der Schweiz leben zahlreiche Menschen mit Bezug zum ehemaligen Jugoslawien und zu den Jugoslawienkriegen, unter ihnen viele Schülerinnen und Schüler. Für sie wie für die gesamte Gesellschaft scheint es dringlich, das Thema Jugoslawien der Geschichtsvermittlung zu erschliessen. Zwar tauchen die Jugoslawienkriege in Lehrmitteln auf, doch findet bis anhin kaum eine geschichtsdidaktische Auseinandersetzung statt. Aufgrund der Komplexität des Themas steht die Vermittlungspraxis vor grossen Herausforderungen. Im Umgang mit den Menschen, die zum ehemaligen Jugoslawien in Bezug stehen, sind vielfach stereotype Zuschreibungen und Inklusions- und Exklusionsmechanismen beobachtbar. Der Band nimmt eine Situationsbestimmung vor, analysiert geschichtskulturelle Manifestationen und lotet Möglichkeiten bei der Behandlung der Jugoslawienkriege im Geschichtsunterricht aus.



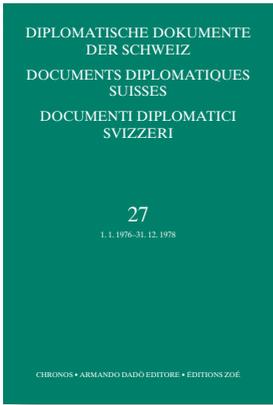
Die Schweiz im Ersten Weltkrieg, Band 6
April 2020, Gebunden
ca. 384 Seiten, ca. 15 Abbildungen s/w.
ca. CHF 58 / ca. EUR 58
ISBN 978-3-0340-1575-2

Maria Meier

Von Notstand und Wohlstand

Die Basler Lebensmittelversorgung im Krieg, 1914–1918

Das Buch untersucht am Beispiel von Basel-Stadt, wie sich der Erste Weltkrieg auf die Lebensmittelversorgung des neutralen Kleinstaats Schweiz auswirkte. Auch wenn der Stadtkanton von militärischen Verwüstungen verschont blieb, war er materiell direkt vom Krieg betroffen. Der lokale Lebensmittelmarkt war ein zentraler Ort der baselstädtischen «Kriegserfahrung», die von Teuerung und Knappheit geprägt war. Der sechste Band der Reihe «Die Schweiz im Ersten Weltkrieg» untersucht anhand der städtischen «Anbauschlacht», des Grenzverkehrs, der Rationierung, der Volksküchen und der Notstandsaktion, wie der Krieg die städtische Gesellschaft beeinflusste, wie die Behörden auf Versorgungs- und Verteilungsprobleme reagierten und welche Folgen dies für die Ernährung der Zivilbevölkerung hatte.



Diplomatische Dokumente der Schweiz – Documents
diplomatiques suisses – Documenti diplomatici
svizzeri, Band 27
Juni 2020, E-faltn. ca. 592 Seiten
ca. CHF 78 / ca. EUR 78. ISBN 978-3-0340-1559-2

Sacha Zala (Hg.)

Diplomatische Dokumente der Schweiz **Documents diplomatiques suisses** **Documenti diplomatici svizzeri**

1. 1. 1976–31. 12. 1978

Die edierten Aktenstücke der Reihe «Diplomatische Dokumente der Schweiz» werden durch eine Auswahl digitaler Dokumente in der Online-Datenbank Dodis unter www.dodis.ch ergänzt. Die gedruckten Bände dienen mit ihren zahlreichen Verweisen als Kompass für die Orientierung in der umfangreichen Datenbank und erleichtern den Zugang zu den weiterführenden Informationen auf Dodis. Die Datenbank enthält auch eine Vielzahl vernetzter Angaben zur Forschungsliteratur, zu Archivbeständen sowie zu Personen, Körperschaften und geografischen Orten, die für das Verständnis der internationalen Beziehungen von Bedeutung sind.



Mai 2020, Broschur
ca. 160 Seiten
ca. CHF 28 / ca. EUR 28
ISBN 978-3-0340-1567-7

Schweizerische Archivrektorinnen- und
Archivrektorenkonferenz (ADK) (Hg.)

Erinnerung – Recht und Pflicht! **Devoir de mémoire**

Die schweizerischen Archive beteiligen sich seit 2012 an der Aufarbeitung eines wichtigen Kapitels der jüngeren Schweizer Geschichte, der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981. Zwischen 2013 und 2019 waren die Staatsarchive Anlaufstellen für Betroffene, die Einsicht in sie betreffende Akten wollten. Sie stellten Tausende von Dossiers für Betroffene zusammen und halfen ihnen so, sich mit ihrer Vergangenheit auseinanderzusetzen und unter Umständen ein Gesuch um einen Beitrag aus dem Solidaritätsfonds des Bundes zu stellen. Zudem unterstützten sie zahlreiche Forschungsprojekte. 2019 konnten die Arbeiten zu wesentlichen Teilen abgeschlossen werden. Die Rolle der Archive hat sich dadurch in verschiedener Hinsicht akzentuiert und teilweise gewandelt.

Im Herbst 2019 führte die Schweizerische Archivrektorinnen- und Archivrektorenkonferenz (ADK) eine Tagung durch, die diesen Wandel aus verschiedenen Perspektiven betrachtete und bewertete. Denn die Arbeit der Archive zugunsten von direkt Betroffenen, von Forschenden und der Öffentlichkeit ist auch in Zukunft wichtig.



2019, Gebunden, 336 Seiten,
11 Abbildungen s/w., 19 Farbabbildungen
CHF 38 / EUR 38
ISBN 978-3-0340-1545-5

Marietta Meier, Mario König, Magaly Tornay

Testfall Münsterlingen

Klinische Versuche in der Psychiatrie,
1940–1980

In der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen wurden über Jahrzehnte hinweg Psychopharmaka getestet. Dreh- und Angelpunkt dieser Versuche war der Psychiater Roland Kuhn, der mit diversen Pharmafirmen zusammenarbeitete. «Testfall Münsterlingen» untersucht, wie Industrie und Klinik, Patienten, Ärzte, Pflegepersonal und Behörden in der klinischen Forschung zusammenspielen. Die Stoffprüfungen werden historisiert und in die sich ebenfalls wandelnden Rahmenbedingungen eingeordnet.

Welche Personen und Institutionen waren beteiligt, wer wusste was? Wie wurden Stoffe geprüft, welche Patientinnen und Patienten waren betroffen? Nach welchen Mustern wurden die Prüfsubstanzen verabreicht? Wann galten welche Werte, Richtlinien und Normen? Welche Rolle spielten sie in der Praxis? Ausgehend von diesen Fragen rekonstruiert «Testfall Münsterlingen» die Geschichte klinischer Versuche von 1940 bis 1980 und verortet die Thurgauer «Versuchsstation» in der zeitgenössischen Prüfungslandschaft.

«Ein wichtiger Beitrag zur Psychiatriegeschichte.»

VPOD-Magazin



2019, Gebunden
320 Seiten, 10 Abbildungen s/w.
CHF 48 / EUR 48
ISBN 978-3-0340-1536-3

Anina Eigenmann

Konsum statt Klassenkampf

Die Soziale Käuferliga der Schweiz (1906–1945) zwischen Frauenbewegung, religiösem Sozialismus, Philanthropie und Gewerkschaften

Die Soziale Käuferliga wurde 1906 in Bern von bekannten Persönlichkeiten aus der frühen Frauenbewegung und dem religiösen Sozialismus gegründet. Die Organisation, die sich an Vorbildern in den USA und Frankreich orientierte, wollte über den sozial engagierten Konsum negative Begleiterscheinungen des modernen Arbeitsmarkts beseitigen. Die Soziale Käuferliga rief die KonsumentInnen dazu auf, die Folgen ihres persönlichen Handelns zu hinterfragen. Zudem nutzte sie die wirtschaftliche und moralische Macht der KäuferInnen, um bei den Arbeitgebern Lohnerhöhungen zu erreichen oder von den Gesetzgebern den Ausbau des gesetzlichen Arbeitsschutzes zu fordern. Viele Grundsätze der modernen Fair-Trade-Bewegung wurden von der Sozialen Käuferliga bereits vor dem Zweiten Weltkrieg vorweggenommen. Sie lancierten sogar ein Label für fair produzierte Waren, scheiterten damit allerdings.



Schweizerisches Jahrbuch für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Band 34
 April 2020, Broschur, ca. 300 Seiten
 ca. CHF 38 / ca. EUR 38. ISBN 978-3-0340-1522-6

Nathalie Büsser, Thomas David,
 Pierre Eichenberger, Lea Haller,
 Tobias Straumann, Christa Wirth (Hg.)

Transnationale Geschichte der Schweiz
Histoire transnationale de la Suisse

Die Geschichte der Schweiz stand lange Zeit im Zeichen des Besonderen – des Sonderfalls Schweiz. Die helvetische Historiografie unterscheidet sich darin nicht wesentlich von der Geschichtsschreibung anderer Länder. Nationalgeschichten bleiben oft in einem methodologischen Nationalismus gefangen. Eine wachsende Zahl von Historikern und Historikerinnen hat sich in den letzten Jahren davon zu befreien versucht. Sie setzen den Akzent auf die «Zirkulation» von Menschen, Technologien und Wissen, erproben «transnationale» oder «globale» Zugänge, schreiben «vergleichende», «geteilte» und «postkoloniale» Geschichte, bemühen sich um eine «histoire connectée» oder «histoire croisée». Dieser Band versammelt Texte, die solche Ansätze auf verschiedene Perioden der Schweizer Geschichte anwenden. Er versteht sich als Beitrag zur Diskussion über das Erbe, die Herausforderungen und die Perspektiven von transnationalen Ansätzen in der Wirtschafts-, Sozial-, Politik- und Kulturgeschichte.



Schweizerisches Jahrbuch für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Band 33
 2019, Broschur, 224 Seiten, 54 Abbildungen s./w., 24 Farbabbildungen. CHF 38 / EUR 38
 ISBN 978-3-0340-1524-0

Juan Flores Zendejas, Gisela Hürlimann,
 Luigi Lorenzetti, Hans-Ulrich Schiedt (Hg.)

Texte und Zahlen
Des textes et des chiffres

Der Platz quantitativer Ansätze in der
 Wirtschafts- und Sozialgeschichte

La place des approches quantitatives dans
 l'histoire économique et sociale

Zwanzig Jahre nach dem Erscheinen der «Historischen Statistik der Schweiz» legen deren Ausbau und aktualisierter Webauftritt, zahlreiche weitere Online-Datenbanken sowie das Phänomen «Big Data» eine neuerliche Reflexion über die Bestände, das Potenzial und die Herausforderungen quantitativer Quellen für die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte nahe. Es stellt sich die Frage, ob die neuen Möglichkeiten in die bisherigen Methoden integriert werden können oder ob dazu grundlegend andere Herangehensweisen notwendig sind



April 2020. Gebunden
ca. 288 Seiten
ca. CHF 48 / ca. EUR 48
ISBN 978-3-0340-1562-2

Alan Canonica

Beeinträchtigte Arbeitskraft

Konventionen der beruflichen Eingliederung zwischen Invalidenversicherung und Arbeitgeber (1945–2008)

Unter dem Gesichtspunkt eines klassischen Kosten-Nutzen-Kalküls scheint es für Arbeitgeber wenig profitabel, Arbeitskräfte mit Leistungseinschränkungen zu beschäftigen. Weshalb tun sie es trotzdem? In der historischen und soziologischen Forschung wird die Arbeitsintegration von Menschen mit Behinderung vornehmlich aus der Perspektive des Sozialstaats und der Betroffenen untersucht. Die Rolle der Arbeitgeber bleibt häufig unterbelichtet. Diese Studie analysiert die berufliche Eingliederung auf zwei Ebenen: Zum einen werden Debatten um die Eingliederungspolitik der Invalidenversicherung (IV) beleuchtet, insbesondere die Aushandlungsprozesse zwischen der IV und den Arbeitgeberorganisationen. Zum anderen werden Haltung und Praktiken einzelner Unternehmen betrachtet. Die Ökonomie der Konventionen dient als Theorie- und Analyserahmen. Aufgrund welcher Kalküle sind Arbeitgeber bereit, Arbeitskräfte mit eingeschränkter Leistungsfähigkeit zu beschäftigen, und auf welche Rechtfertigungsmuster rekurrierte die IV, um Menschen mit Behinderung als wertvolle Transaktionsobjekte an die Unternehmen zu «verkaufen»?



Mai 2020. Broschur
ca. 144 Seiten, ca. 5 Abbildungen s/w.
ca. CHF 32 / ca. EUR 32
ISBN 978-3-0340-1566-0

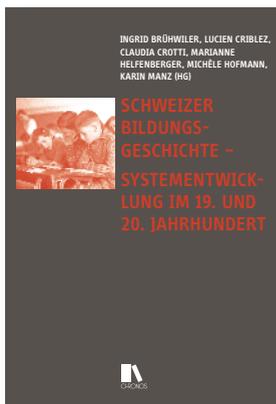
Matthias Finger, Paul van Baal

Beziehungen unter Strom

Die Schweiz, die Elektrizität und die Europäische Union

Die schweizerischen Elektrizitätsunternehmen haben in der Vergangenheit bei der Entwicklung der technischen Regeln des Energieaustauschs in Europa eine zentrale Rolle gespielt, sodass die Schweiz bis vor kurzem ein integraler Teil des europäischen Systems war.

Mit der Elektrizitätsmarktliberalisierung seit 1996 hat die Europäische Union schrittweise die Kontrolle übernommen, und mit dem Blackout von 2003 wurde die Schweiz erstmals zum Problemfall. Schon 1992, bei der Ablehnung des Beitritts zum Europäischen Wirtschaftsraum, war klar, dass man mit der EU ein Elektrizitätsabkommen schliessen musste. Die Verhandlungen darüber waren weit fortgeschritten, als die Annahme der Masseneinwanderungsinitiative 2014 diesem Prozess ein jähes Ende setzte. Seither ist die Schweiz marginalisiert und riskiert den vollständigen Ausschluss aus dem europäischen Elektrizitätsbinnenmarkt. Teil davon zu sein, ist jedoch eine Voraussetzung für die Umsetzung der 2017 beschlossenen Energiewende und für die Versorgungssicherheit des Landes.



Historische Bildungsforschung, Band 5
 Juni 2020, Gebunden
 ca. 416 Seiten, ca. 10 Abbildungen s/w.
 ca. CHF 48 / ca. EUR 48
 ISBN 978-3-0340-1534-9

Ingrid Brühwiler, Lucien Criblez,
 Claudia Crotti, Marianne Helfenberger,
 Michèle Hofmann, Karin Manz (Hg.)

Schweizer Bildungsgeschichte

Systementwicklung im 19. und 20. Jahrhundert

Als funktionale Teilsysteme einer Gesellschaft verändern sich Bildungssysteme zwingend mit ihr. Der vorliegende Band zeichnet dies für den Raum der heutigen Schweiz seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert nach. Er thematisiert die Entstehung der komplexen Strukturen der 26 kantonalen Bildungssysteme und den zunehmenden Einfluss des Bundesstaats, und er zeigt auf, wie der für die Schweiz konstitutive Bildungsföderalismus zwar Bestand hat, aber immer wieder transformiert wird. Die Studie untersucht das ganze Schweizer Bildungswesen über alle Schulstufen hinweg und widmet sich auch Querschnittsthemen, die im Lauf der Zeit immer wieder neu bearbeitet und verhandelt wurden: Genderfragen und konfessionelle Fragen, Fragen nach dem Verhältnis zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden oder nach den Aufgaben der Schule als gesellschaftliche «Problemlöseagentur». Die Publikation bietet einen Überblick über die Schweizer Schul- und Bildungsgeschichte und ermöglicht ein besseres Verständnis der heutigen Strukturen und Verhältnisse.



Mat 2020, Gebunden
 288 Seiten, 53 Farbabbildungen
 CHF 48 / EUR 48
 ISBN 978-3-0340-1565-3

Laura Fasol

Stadtgestalt und Stadtgesellschaft

Identitätskonstruktionen in Winterthur, Luzern und Bern um 1900

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wandelten sich europäische Städte in sozialer, politischer, wirtschaftlicher und städtebaulicher Hinsicht grundlegend. Dieses Buch untersucht die Auswirkungen dieses Wandels auf die Konstruktion von Stadtidentitäten am Beispiel von Winterthur, Luzern und Bern. Die drei Städte stehen für Typen, die im 19. Jahrhundert entstanden sind: Winterthur war eine moderne Industriestadt, Luzern die wichtigste städtische Tourismusdestination in der Schweiz und Bern als Bundeshauptstadt ein Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum. Die Autorin analysiert die Selbstdarstellung dieser drei Städte anhand vielfältiger Quellen, unter anderem Postkarten, Fremdenblättern, Festschriften, Reiseführern, Reiseberichten, Zeitungsartikeln und Vereinsprotokollen. Sie erläutert die Prozesse der Identitätsbildung und fragt nach Unterschieden. Die Studie zeigt, dass drei Aspekte in den untersuchten Städten auf je eigene Weise zentral waren: der Geschichtsbezug, der Umgang mit Modernisierung und die Hervorhebung der Natur.



Mai 2020, Broschur, ca. 240 Seiten,
ca. 50 Abbildungen s./w., ca. 10 Farbabbildungen
ca. CHF 32 / ca. EUR 32
ISBN 978-3-0340-1569-1

Rebecca Hesse, Alan Canonica, Mirjam Janett,
Martin Lengwiler, Florian Rudin

Aus erster Hand

Gehörlose, Gebärdensprache und
Gehörlosenpädagogik in der Schweiz
im 19. und 20. Jahrhundert

Das Buch erzählt die wechselhafte Geschichte der Gehörlosen in der Schweiz im 19. und 20. Jahrhundert. Im Mittelpunkt stehen die Orte, an denen sich die hörende Gesellschaft und die Gehörlosengemeinde begegneten, insbesondere die Taubstummenanstalten und späteren Sprachheilschulen. Welchen pädagogischen Umgang pflegten die Gehörlosenschulen und -anstalten mit den Gehörlosen? Wie haben sich die pädagogischen Modelle verändert, insbesondere gegenüber der Gebärdensprache? Und welche Auswirkungen hatten die Schulen auf die gesellschaftliche Marginalisierung der Gebärdensprache und auf das Leben der Gehörlosen? Die Studie stützt sich auf breite Archivbestände und zahlreiche Interviews. Erstmals kommen in dieser Studie Betroffene selbst zu Wort, insbesondere Gehörlose verschiedener Generationen, aber auch eine Reihe von Schulverantwortlichen. Sie erzählen eine bislang weitgehend unbekannt Geschichte einer gesellschaftlichen Minderheit – aus erster Hand.



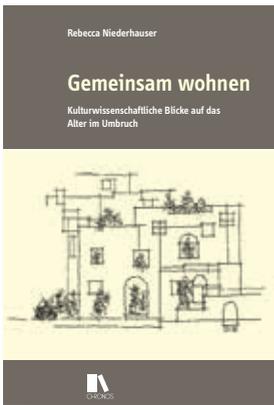
2019, Gebunden
456 Seiten, 9 Abbildungen s./w.
CHF 48 / EUR 48
ISBN 978-3-0340-1504-2

Silke Margherita Redolfi

Die verlorenen Töchter

Der Verlust des Schweizer Bürgerrechts
bei der Heirat eines Ausländers. Rechtliche
Situation und Lebensalltag ausgebürgerter
Schweizerinnen bis 1952

Bis 1952 verloren Tausende von Schweizerinnen das Bürgerrecht, weil sie einen Ausländer heirateten. Der Grund für den Verlust des Bürgerrechts lag in der sogenannten Heiratsregel, die der Braut das Bürgerrecht des Ehemanns aufzwang und in ganz Europa Anwendung fand. Im Zentrum der Studie von Silke Margherita Redolfi steht die Frage nach den Folgen der Heiratsregel, die für die betroffenen Frauen die Einschränkung ihrer Grundrechte bedeutete und zu Diskriminierung und Ausgrenzung führte. Erst nach 1945, als der skandalöse Umgang mit ausgebürgerten Schweizerinnen im Ausland ans Licht kam, gelang es Frauenorganisationen und fortschrittlichen Politikern, im neuen Bürgerrechtsgesetz von 1952 eine Wende herbeizuführen. Die Studie macht deutlich, wie Behördenmacht, Ausgrenzung, Verfolgung und Staatsinteressen schicksalhaft ineinandergriffen und wie die Schweizer Rechtsauffassung vom sogenannten Gemeinwohl besonders im Zweiten Weltkrieg menschenverachtende Züge annahm. Damit leistet sie einen Beitrag zur Schweizer Rechtsgeschichte und zur Schweiz im Zweiten Weltkrieg.



Zürcher Beiträge zur Alltagskultur, Band 26
April 2020, Broschur, ca. 336 Seiten
ca. CHF 48 / ca. EUR 48
ISBN 978-3-0340-1577-6

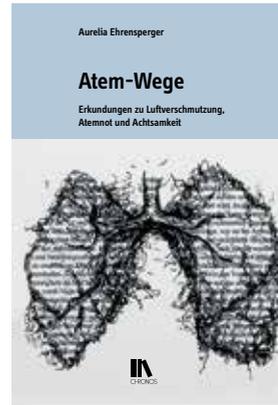
Rebecca Niederhauser

Gemeinsam wohnen

Kulturwissenschaftliche Blicke
auf das Alter im Umbruch

Angesichts des demografischen Wandels muss der Prozess des Alterns neu verhandelt und gedeutet werden. Am Beispiel gemeinschaftlichen Wohnens fängt das Buch die Vielfalt sich verändernder Alterswirklichkeiten ein und entwirft Altern als verhandelbares Konzept.

Im intensiven Gespräch mit Menschen zwischen 50 und 78 Jahren zeichnet die Autorin gemeinschaftliche Wohnalltage nach und reflektiert sie im Spiegel gegenwärtiger Alterswirklichkeiten. Die Leserinnen und Leser erhalten Einblick in drei Wohn- und drei Hausgemeinschaften. Der ethnografisch-kulturanalytische Zugang vermeidet gängige Optiken und entwickelt neue Perspektiven auf ein Altern im Umbruch. Entstanden ist dabei ein differenziertes Tableau von Lebenswirklichkeiten voller Zuversicht und Ängsten zugleich.



Zürcher Beiträge zur Alltagskultur, Band 25
2020, Broschur
208 Seiten, 5 Abbildungen s./w.
CHF 38 / EUR 38
ISBN 978-3-0340-1563-9

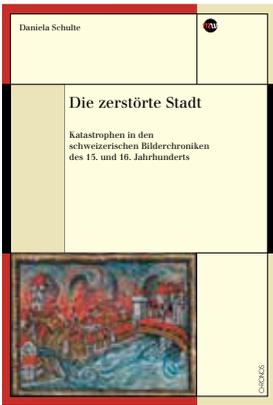
Aurelia Ehrensperger

Atem-Wege

Erkundungen zu Luftverschmutzung,
Atemnot und Achtsamkeit

Wann haben Sie Ihrer Atmung zum letzten Mal Aufmerksamkeit geschenkt? Als die Luft im Zug stickig war? Oder als ein Werbeplakat daran erinnerte, wieder einmal durchzuatmen? Das Buch deutet die vermeintliche Nebensache Atmen als Kulturtechnik. Ansätze der Körperphilosophie von Jean-Luc Nancy aufnehmend, folgt die ethnografische Arbeit dem Atmen durch seine Bedeutungen im Alltag.

In drei thematischen Schwerpunkten werden diskursive Verdichtungen des Atmens vertieft: Luftverschmutzung, Atemnot und Achtsamkeit. In den Auswertungen wird das Potenzial einer Reflexion ausgelotet, die dazu anregt, nicht nur gedanklich, sondern auch körperlich regelmässig zum Forschungsgegenstand, dem Atmen, zurückzukehren. Gerade diese Verschränkung der beiden Betrachtungsweisen, Körperlichkeit und gesellschaftlicher Diskurs, öffnet den Blick für eine innovative Kulturanalyse des Körpers.



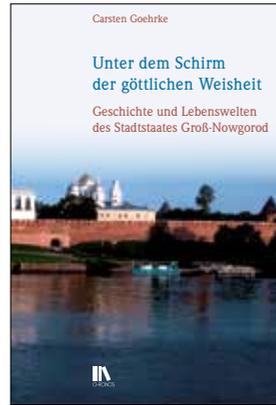
Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen, Band 41
2020, Broschur, 248 Seiten, 41 Farbabbildungen
CHF 48 / EUR 48
ISBN 978-3-0340-1436-6

Daniela Schulte

Die zerstörte Stadt

Katastrophen in den schweizerischen Bilderchroniken des 15. und 16. Jahrhunderts

Katastrophen stellen ein wesentliches Thema städtischer Geschichtsschreibung dar. Insbesondere Stadtzerstörungen durch Brände, Erdbeben oder Hochwasser waren jeweils erschütternde Ereignisse der städtischen Geschichte und mussten erklärt werden. Wie Katastrophen historisiert wurden, lässt sich in besonderer Weise an den schweizerischen Bilderchroniken des 15. und 16. Jahrhunderts beobachten, die den Text mit bildlichen Darstellungen verbinden. Die Studie fragt einerseits nach den Strategien der Chronistik, das Katastrophale der Ereignisse herauszustellen, andererseits danach, wie Katastrophen interpretiert, mit Sinn verknüpft und als Teil der historischen Ordnung gedeutet werden.



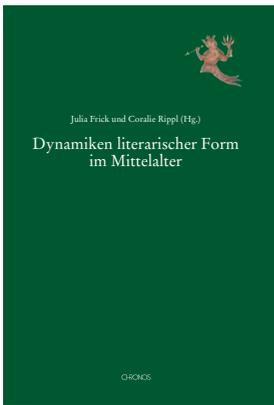
April 2020, Gebunden, ca. 608 Seiten,
ca. 34 Abbildungen s/w., ca. 28 Farbabbildungen
ca. CHF 78 / ca. EUR 78
ISBN 978-3-0340-1568-4

Carsten Goehrke

Unter dem Schirm der göttlichen Weisheit

Geschichte und Lebenswelten des Stadtstaates Groß-Nowgorod

Nowgorod war im Spätmittelalter nicht nur die zweitgrösste Stadt des alten Russland, sondern vermochte auch einen Stadtstaat zu begründen, der den ganzen Norden Russlands einschloss. Gross-Nowgorod, wie sich dieser Stadtstaat selbstbewusst nannte, wurde zum wichtigsten osteuropäischen Handelspartner der Hanse. Sein politisches System mit einer Mischung aus demokratischen, monarchischen, oligarchischen und theokratischen Elementen hat im mittelalterlichen Europa keine Entsprechung und präsentiert sich als eine klare politische Alternative zur späteren Autokratie Moskauer Typs. Weil es Moskau gelang, den Stadtstaat Gross-Nowgorod 1478 zu liquidieren, endete diese partizipative politische Alternative jedoch in einer Sackgasse, und die Zukunft Russlands gehörte seitdem autoritären Staatssystemen. Das vorliegende Buch ist die bislang einzige auf dem derzeitigen Forschungsstand beruhende Gesamtdarstellung der Geschichte Gross-Nowgorods.



Mediävistische Perspektiven, Band 10
März 2020, Broschur, 128 Seiten
CHF 15 / EUR 15
ISBN 978-3-0340-1586-8

Julia Frick, Coralie Rippl (Hg.)

Dynamiken literarischer Form im Mittelalter

Was ist literarische Form? Der lateinische Terminus *forma* verweist in seiner Grundbedeutung (›äussere Gestalt, ›Idee, ›Abbild‹) auf den gestaltenden Umgang mit sprachlich-thematischem Material (*materialia*). In einem Spannungsfeld von Tradition und Neuerung bringt die Literatur des Mittelalters eigene Spielarten sprachlich-formalen Ausdrucks hervor. Die Beiträge des Bandes wollen die historische Dynamik von Form-Inhalt-Konzepten sichtbar machen: Gibt es Neuerung nur auf der Formseite (*artificium*)? Wie wirkt die Formsemantik auf die Formgebung zurück? Unter fünf Aspekten zeichnen die Beiträge Dynamiken literarischer Form für die höfische Epik und Lyrik des 13. Jahrhunderts nach: Probleme literarischer Wertung im Spannungsfeld von Form und Inhalt, ontologische und poetologische Formdiskurse im historischen Kontext, Interferenzen von Formsemantik und Formgebung, Form als Überbietungskunst sowie Formproduktion im Hinblick auf ihre Rezeption.



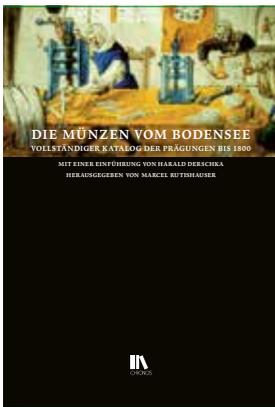
Mediävistische Perspektiven, Band 9
März 2020, Broschur
264 Seiten, 24 Farbabbildungen
CHF 28 / EUR 28
ISBN 978-3-0340-1574-5

Christian Kiening

Poetik des Kalenders in der Zeit des frühen Buchdrucks

Studien und Texte

Schon im späten Mittelalter spielen Kalender eine zunehmende Rolle. Mit dem Druckzeitalter werden sie zu den meistpublizierten Texten überhaupt. Sie dienen der Orientierung im Jahreslauf. Sie nutzen aber auch die neue Technologie zu formalen und inhaltlichen Experimenten. Es entsteht eine eigene Poetik des Kalendariischen, in der sich Berechenbarkeit, Eingängigkeit und Fantasie verbinden – am deutlichsten in dichterischen Texten, die politische, zeitgeschichtliche, erotische oder satirische Akzente setzen. Sie werden im vorliegenden Buch erstmals zusammenhängend behandelt und teilweise auch herausgegeben. Es eröffnet sich ein reizvolles Spektrum an Möglichkeiten, spielerisch mit der Pragmatik des Zeitlichen umzugehen.



2019, Gebunden, 424 Seiten,
durchgehend farbig illustriert
CHF 98 / EUR 98
ISBN 978-3-0340-1425-8

Marcel Rutishauser (Hg.)

Die Münzen vom Bodensee

Vollständiger Katalog der Prägungen bis 1800

Die am Bodensee geprägten Münzen sind wichtige Quellen und Zeugen der Kultur- und Wirtschaftsgeschichte und heute gesuchte Objekte für Wissenschaft und Sammler. Der Katalog fasst erstmals alle Münzstätten der Bodenseeregion und alle heute bekannten Typen von Münzprägungen bis 1800 zusammen. In 22 Kapiteln zu den Prägeherrschaften werden die Münzen detailliert beschrieben und vollständig abgebildet, Harald Derschka führt in die regionale Münzgeschichte ein. Der Katalog enthält 675 detaillierte Beschreibungen zu allen bekannten Münzen, Abbildungen, Angaben zum Wert von über 1500 Münztypen sowie zu öffentlichen und privaten Sammlungen. Er erschliesst die ältere Standardliteratur und ergänzt diese um die in den letzten Jahrzehnten stark erweiterten Kenntnisse zur Numismatik des Bodensees. Die Prägungen von Konstanz, St. Gallen, Schaffhausen und der Grafschaft Montfort sind am umfangreichsten, sie werden vervollständigt durch diejenigen der kleineren Münzstätten wie Friedrichshafen (damals Buchhorn genannt), Ravensburg, Überlingen, Wangen oder Lindau.



St. Galler Kultur und Geschichte, Band 42
2019, Halbleinen
528 Seiten, 31 Farbabbildungen
CHF 68 / EUR 68
ISBN 978-3-0340-1551-6

Rafael Wagner

Schwerträger und Gotteskrieger

Untersuchungen zur frühmittelalterlichen Kriegergesellschaft Alemanniens

Alemannien im frühen Mittelalter: Die enorme Vielschichtigkeit der schwäbisch-alemannischen Gesellschaft wird für die Zeit des 9.–11. Jahrhunderts mithilfe einer fundierten Gesellschaftsanalyse untersucht. Die Bezeichnung «Kriegergesellschaft» mag eigentümlich klingen, beschreibt aber nichts anderes als das Gros der Akteure, die in der Vielfalt des behandelten Quellmaterials auftauchen, und zwar vom Ackerbauern bis zum Grafen. Das Fundament hierfür bilden Untersuchungen zu Stand und Aufstiegsmöglichkeiten von hörigen Mägden und Knechten sowie zur Entwicklung der Verwaltungstätigkeit des Klosters St. Gallen. Mit einem Schwerpunkt auf frühmittelalterlichen Urkunden, Chroniken und Gesetzestexten können Veränderungen in der Schriftlichkeit sowie Tendenzen der Dezentralisierung und Militarisierung festgestellt werden, welche für die klassischen Erscheinungen des hohen Mittelalters grundlegend waren.



Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft
in Zürich, Band 87
2020-Broschur
168 Seiten, 106 Farbabbildungen
CHF 48 / EUR 48. ISBN 978-3-0340-1560-8

Peter Niederhäuser

Eine Stadt im Wandel

Winterthur und die Reformation

Am 15. Februar 1524 beschlossen die Winterthurer Geistlichen, künftig den städtischen Rat als Obrigkeit zu betrachten. Nicht mehr der Bischof von Konstanz, sondern der Winterthurer Rat sollte das Kirchenwesen regeln. Aber welche Rolle spielte Zürich, und wie viel Spielraum hatte Winterthur im Reformationsgeschehen? Das Neujahrsblatt der Antiquarischen Gesellschaft greift ein Thema auf, das bisher am Rande der Zürcher Reformationsgeschichte lag. Die grundlegenden Entscheidungen zur kirchlichen Erneuerung fielen an der Limmat, nicht an der Eulach – und doch weist Winterthur eine durchaus bemerkenswerte Reformationsgeschichte auf.

Was sich genau zwischen 1500 und 1550 in Winterthur veränderte und wie einschneidend die Zäsur der 1520er-Jahre war, ist Thema des Buches, das mit zahlreichen Dokumenten und Abbildungen einen anschaulichen, quellennahen Einblick in die epochalen Vorgänge vor 500 Jahren bietet.

«Zum Abschluss des Zwinglijahrs hat die Antiquarische Gesellschaft ein Kapitel der Reformationsgeschichte aufgearbeitet, das bisher noch erstaunlich wenig beachtet worden ist.» **Tages-Anzeiger**



Murensia, Band 7
2019, Broschur, 72 Seiten,
4 Abbildungen s/W., 15 Farbabbildungen
CHF 12 / EUR 12
ISBN 978-3-0340-1546-2

Urs Amacher

Der Katakombenheilige Leontius von Muri

Wundertäter und Patron des Freiamts

Die Freiämter Benediktinerabtei Muri war eines der ersten Klöster im Bistum Konstanz, die einen Katakombenheiligen erhielten. Nur die Franziskaner in Luzern sowie die Benediktiner in St. Gallen und Einsiedeln konnten vorher solche Reliquien aus Rom erwerben. 1647 wurden die aus den römischen Katakomben stammenden antiken Gebeine des heiligen Leontius in einer feierlichen Prozession in die Klosterkirche Muri getragen und auf einem Seitenaltar ausgestellt.

Der Weg des Leontius von Rom in die katholische Eidgenossenschaft, die pompöse Installation des Heiligen und sein Weiterleben durch die bewirkten Wunder werden ausführlich geschildert und mit vielen Quellen illustriert.



Populäre Literaturen und Medien, Band 14
Mai 2020, Broschur, ca. 640 Seiten,
ca. 9 Abbildungen s/w., ca. 20 Farbabbildungen
ca. CHF 68 / ca. EUR 68
ISBN 978-3-0340-1573-8

Manuela Kalbermatten

«The Match that Lights the Fire»

Gesellschaft und Geschlecht in
Future-Fiction für Jugendliche

Die auf dem Buchmarkt seit über zehn Jahren populäre Future-Fiction für Jugendliche entwirft ausgehend von gegenwärtigen Entwicklungen apokalyptische Szenarien, in denen jugendliche Heldinnen und Helden der Welt einen utopischen Impuls entgegenstellen. Auffallend ist die Omnipräsenz junger Frauen, die auf ambivalente Weise ins Licht gerückt werden. Figuren wie Suzanne Collins' Katniss Everdeen (*The Hunger Games*), Scott Westerfelds Tally Youngblood (*Uglies-Serie*) oder Jennifer Benkaus Joy (*Dark Canopy/Dark Destiny*) werden als autonome Rebellinnen imaginiert, die das defizitäre System herausfordern, aber auch als verletzte Subjekte, deren Identitäts- und Handlungsspielräume «zu ihrer eigenen Sicherheit» reguliert werden (müssen).

Das Buch untersucht diese jungen weiblichen Figuren als vieldeutige Symbole aktueller Geschlechterdiskurse und erkundet aus der Perspektive einer feministischen Populärkulturforchung das geschlechterpolitische Potenzial einer kulturkritischen jugendliterarischen Gattung.



März 2020, Gebunden
348 Seiten, 36 Abbildungen s/w.,
CHF 38 / EUR 38
ISBN 978-3-0340-1584-4

Paul Ott

Mord im Alpenglühen

Der Schweizer Kriminalroman –
Geschichte und Gegenwart

«Mord im Alpenglühen» präsentiert erstmals einen umfassenden Überblick über die Schweizer Kriminalliteratur von den Verbrechenberichten und Gerichtsreportagen im 19. Jahrhundert bis zur heutigen Vielfalt des Kriminalromans. Der Autor zeigt Entwicklungslinien auf und beschreibt Werke von bekannten oder vergessenen Verfasserinnen und Verfassern aus allen Sprachregionen der Schweiz.

Manche Kriminalromane überzeugen durch Alltagsnähe und Milieutreu, andere entweichen unbekümmert ins Fantastische. Immer transportieren sie Botschaften, und nicht selten wird die augenfälligste, der Kampf des Guten gegen das Böse, heimlich unterwandert. Hinter den Namen der Autorinnen und Autoren verbergen sich spannende Lebensläufe, unerwartete Zusammenarbeiten werden ans Licht gebracht und Pseudonyme aufgedeckt. Die Bibliografie enthält über 2000 Werktitel und biografische Angaben.



2019, Gebunden
232 Seiten, 4 Abbildungen S/w.
CHF 38 / EUR 38
ISBN 978-3-0340-1499-1

Hanspeter Affolter

«Viele Anspielungen gehen ohnehin verloren»

Autofiktion und Intertextualität
in Max Frischs *Montauk*

In seiner Erzählung *Montauk* (1975) inszeniert Max Frisch autobiografische Fakten mit den Mitteln fiktionaler Literatur; eine Kombination, die sich als Autofiktion beschreiben lässt. Besonders interessant sind die intertextuellen Bezüge, mit denen Frisch in *Montauk* Biografisches erzählt. Denn diese Verweise spielen nicht nur auf andere Texte an, sondern sind auch bedeutsam im Hinblick auf jene Teile der Autorbiografie, die nur indirekt angedeutet werden können. Indem sie verschiedene intertextuelle Anspielungen untersucht, strebt die Studie ein genaueres Verständnis von Frischs autofiktionaler Selbststilisierung an. So zeigt sich seine Arbeit am Bild, das er der Leserschaft vermitteln wollte, nicht nur dort, wo er eine etwas geschönte Version seiner Vergangenheit präsentiert, sondern auch in der Art und Weise, wie er Bekenntnisse tief unter die Textoberfläche versenkt oder Neues hinzuerfindet. Besonderes Gewicht erhält dabei die Frage nach Frischs Selbstinszenierung als Mann, die grösstenteils über die verschiedenen in *Montauk* beschriebenen Liebesbeziehungen zu Frauen verläuft.



Schweizer Texte, Neue Folge, Band 54
April 2020, Gebunden, ca. 320 Seiten
ca. CHF 48 / ca. EUR 48
ISBN 978-3-0340-1540-0

Walter Matthias Diggelmann

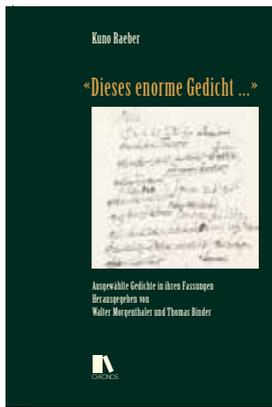
Die Hinterlassenschaft

Herausgegeben und mit einem Nachwort
von Margit Gigerl

Als *Die Hinterlassenschaft* von Walter Matthias Diggelmann 1965 im Münchner Piper-Verlag erschien – der Schweizer Benziger-Verlag wollte das in verschiedener Hinsicht unzeitgemässe «Pamphlet» trotz Vertrag nicht publizieren –, wurde der Roman in der Schweiz umgehend zu einem literarischen und politischen Ereignis und sein Verfasser im eisigen Klima des Kalten Kriegs systematisch in die kommunistische Ecke gedrängt. Der «erfundene Tatsachenbericht» verschränkte mit ästhetischen Verfahren der Dokumentarliteratur den Antisemitismus und die restriktive Flüchtlingspolitik der Schweiz in den Dreissiger- und Vierzigerjahren mit dem helvetischen Antikommunismus der Fünfzigerjahre. Noch vor Alfred A. Häsler, Max Frisch oder Niklaus Meienberg lancierte Diggelmann als einer der prononciertesten Repräsentanten der Littérature engagée mit seinem wichtigsten Roman die Kontroverse um die öffentliche Funktion der Literatur in der Schweiz neu.



Schweizer Texte, Neue Folge, Band 55
 2019, Gebunden, 416 Seiten,
 10 Abbildungen s/w., 56 Farbabbildungen
 CHF 48 / EUR 48
 ISBN 978-3-0340-1542-4



Schweizer Texte, Neue Folge, Band 56
 Juni 2020, Gebunden
 ca. 304 Seiten, ca. 30 Abbildungen s/w,
 ca. CHF 48 / ca. EUR 48
 ISBN 978-3-0340-1576-9

Corinna Jäger-Trees, Hubert Thüring (Hg.)

Blick nach Süden

Literarische Italienbilder aus der deutschsprachigen Schweiz

Neben den klassischen Motiven für Italienreisen von Schweizer Autorinnen und Autoren – Land der Kultur, der Natur, der Selbstsuche, der Verlockungen – widmet sich der Band dem Zerfall des in der Goethezeit idealisierten Italienbildes seit der Vereinigung von 1861 und der Entstehung neuer, trivialerer, aber auch komplexerer Italienbilder – Sonne, Meer, Essen auf der einen, Armut, Migration, politische Kultur der Arbeiter und der Intellektuellen auf der anderen Seite.

Unter Einbezug der jüngeren Interkulturalitätsforschung untersuchen die Beiträge, wie die besonderen Verhältnisse zwischen der Schweiz und Italien, die sich durch die geografische Nachbarschaft, die Trennung durch die Alpen, den verdichteten Menschen- und Güterverkehr und die politischen und sozialen Wechselbeziehungen ergeben, in der deutschsprachigen Literatur der Schweiz perspektivisch thematisiert und reflektiert werden: Blick der Schweizer Autorinnen und Autoren auf Italien und zurück auf die Schweiz, Blick der aus Italien Immigrierten mit unterschiedlichem Integrationsgrad und wechselndem Standort auf Italien und auf die Schweiz.

Kuno Raeber

«Dieses enorme Gedicht ...»

Ausgewählte Gedichte in ihren Fassungen

Kuno Raeber (1922–1992) wuchs in einer stark religiös geprägten Familie in Luzern auf, studierte in Basel Geschichte und Philosophie und lebte ab 1958 als freier Schriftsteller in München. Bediente sich Raeber in seinem ersten Gedichtbändchen (1950) noch einer traditionellen Bild- und Formenwelt, begann er danach formal zu experimentieren und historische und mythologische Szenen und Figuren mit Alltagserfahrungen zu durchweben. Dieses Verfahren setzte er fort bis in den letzten Gedichtband (1985), dessen besondere Attraktivität eine Abteilung mit Gedichten in Luzerner Alemannisch ausmacht. Jedes von Raebers Gedichten durchlief mehrere, oft zahlreiche Fassungen. Neben den publizierten Werken existiert ein umfangreicher lyrischer Nachlass. Diesen in all seinen Verästelungen zu erschliessen, hat sich die Online-Edition (www.kunoraeber.ch) zur Aufgabe gemacht. Die Buchausgabe präsentiert Raebers lyrischen Kosmos anhand ausgewählter Gedichte und ihrer Fassungen.



Populäre Literaturen und Medien, Band 13
 2019, Broschur, 420 Seiten,
 4 Abbildungen s/w, 58 Farbabbildungen
 CHF 58 / EUR 58. ISBN 978-3-0340-1508-0

Aleta-Amirée von Holzen

Maskierte Helden

Zur Doppelidentität in Pulp-Novels
 und Superheldencomics

Populäre Heldengestalten wie Zorro, Batman oder Spider-Man vollbringen ihre Taten in der Öffentlichkeit nur maskiert, verbergen aber in Zivil jeden Anschein von Heldentum. Mit diesem Geheimnis ermöglichen solche maskierten Helden in ihren Geschichten die vielfältige Thematisierung von Identitätsvorstellungen – kommt der Maske doch schon immer die Funktion zu, Identitätskategorien und -kategorisierungen zu hinterfragen. In den Spannungsfeldern der Maskerade zwischen Sein und Schein versuchen diese Figuren seriellen Erzählens immer wieder aufs Neue, die Balance zwischen Individualität und Konformität zu finden oder zu halten.

Was maskierte Helden ausmacht und wie solche Figuren zwischen Fragen nach dem «wahren» Ich und multiplen Selbsten oszillieren, zeigt dieses Buch in einem grossen zeitlichen Bogen über das gesamte 20. bis ins beginnende 21. Jahrhundert, in dem auch die Genese des maskierten Helden als Figurentypus nachgezeichnet wird. Bekannte Superhelden werden ebenso analysiert wie heute grösstenteils vergessene Gestalten aus Pulp-Novels und Superheldencomics.



Juni 2020, Gebunden
 ca. 288 Seiten, ca. 15 Abbildungen s/w,
 ca. CHF 48 / ca. EUR 48
 ISBN 978-3-0340-1581-3

Katharina Suter-Meyer

Wissensvermittler – Kritiker – Autor

Joachim Vadians Kommentare
 zu Pomponius Mela (Basel, 1522)

Die lateinischen Kommentare des späteren Reformators von St. Gallen zur Weltbeschreibung des Pomponius Mela wurden mit der überarbeiteten zweiten Edition von 1522 zum bedeutendsten humanistischen Werk Vadians. Unediert und unübersetzt, ist es heute nahezu in Vergessenheit geraten. Diese Studie stellt den Kommentartext ins Zentrum, um das Spannungsverhältnis zwischen altem und neuem Wissen, zwischen antikem Autor und humanistischem Kommentator sichtbar zu machen. Sie bespricht anhand übersetzter Textbeispiele Vadians Kommentierungsstrategien, erklärt, wie der Leser didaktisch ausgefeilt an heiss diskutierte Streitfragen wie die Existenz der Antipoden herangeführt und geografisch unterrichtet wird oder in den Genuss autobiografischer Wissensreisen und kritischer Vergleiche eigener Erfahrungen mit antiken Berichten kommt. Dabei zeigt sich, wie Vadian als Schreiber, gewissermassen als Koautor des antiken Geografen, hervortritt und sich in die römische Weltbeschreibung einschreibt.



2019. Gebunden. 480 Seiten,
137 Abbildungen s/w., 120 Farbabbildungen
CHF 48 / EUR 48
ISBN 978-3-0340-1583-7

Richard Trachsler (Hg.)

RoSe 125

Histoire du / Storia del / Istorgia dal / Historia del Romanisches Seminar der Universität Zürich (1894–2019)

C'est à l'Université de Zurich qu'a été créée en 1872 la première chaire de Philologie Romane de Suisse. Cette chaire est à l'origine du Romanisches Seminar (RoSe), établi en 1894, et qui, depuis 125 ans, se dédie à l'enseignement et à la recherche portant sur l'ensemble des langues et littératures de la Romania. Le présent volume est le fruit de la collaboration des membres du RoSe. Il retrace l'évolution de cette institution, dotée à l'origine d'un seul professeur, en institut de formation et de recherche moderne. À travers l'histoire du RoSe se lit l'histoire de la discipline dans sa spécificité zurichoise: bien que localisé dans la partie alémanique de la Suisse, le Romanisches Seminar a su tirer tout le profit de la spécificité du seul pays au monde où coexistent trois langues nationales romanes et une variété notable de dialectes romans. Le RoSe a joué un rôle de premier plan dans l'éclosion de la discipline et continue à l'enrichir grâce à sa situation linguistique et culturelle privilégiée. Les contributions, en allemand, français, italien et espagnol, dressent le bilan des premiers 125 ans d'existence du RoSe.



Theatrum Helveticum, Band 20
Mai 2020. Gebunden. ca. 416 Seiten,
ca. 20 Abbildungen s/w., ca. 30 Farbabbildungen
ca. CHF 48 / ca. EUR 48. ISBN 978-3-0340-1579-0

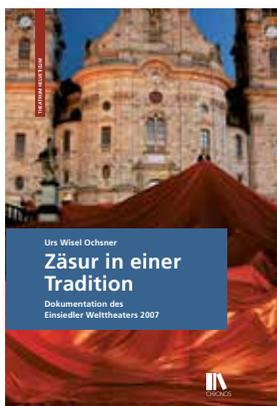
Andreas Kotte

Schau Spiel Lust

Was szenische Vorgänge bewirken

Spiellust im Schauspiel ist das Geheimnis der Widerständigkeit von Theater im Medienzeitalter. Wem in der deutschsprachigen Theatergeschichtsschreibung und -theorie das Spiel fehlt, findet es hier als Springquell für Aufsätze aus drei Jahrzehnten.

In der Antike schickten griechische Orte einander Gesandte, damit diese an théa, der Schau, teilnehmen konnten. Sie diskutierten das gesehene Spiel und nannten ihre Tätigkeit theoría. In der Tradition solch lustvoller Theorieentfaltung forscht der Autor zur europäischen und zur schweizerischen Theatergeschichte sowie zum Unterschied zwischen Theater und Medien. Auf der Suche nach den anthropologischen Wurzeln von Theater stösst er dabei auf Vorgänge, die er als szenisch bezeichnet, weil darin Inszenierung anklingt, Mise en scène. Sie entstehen immer auf ähnliche Art und Weise durch hervorhebendes Spiel aus dem Lebensprozess. Sie lassen sich beschreiben und in Theatralitätsgefügen aufeinander beziehen, wobei graduelles Denken das dichotomische verdrängt. Und immer folgen die Zuschauenden entweder Konventionen oder persönlichen Vorlieben, wenn sie auswählen, welche szenischen Vorgänge sie Theater nennen.



Theatrum Helveticum, Band 19
 Mai 2020, Gebunden
 ca. 400 Seiten, ca. 25 Farbabbildungen
 ca. CHF 68 / ca. EUR 68
 ISBN 978-3-0340-1578-3

Urs Wisel Ochsner

Zäsur in einer Tradition

Dokumentation des
 Einsiedler Welttheaters 2007

Die Monografie zeichnet die Aufführungstradition seit 1924 nach und geht von Thomas Hürlimanns Millenniumsneufassung in der Regie von Volker Hesse zur Schlüsselinszenierung in der Spielzeit 2007 über, zur Zäsur in der Tradition. Das Buch leuchtet diese zweite Inszenierung des Duos Hürlimann/Hesse nach den verschiedensten Seiten aus, indem neben einer Dramaturgie- und Aufführungsanalyse auch Interviews mit Beteiligten einfließen. Ausgehend von den Schlüsselakteuren – Welttheatergesellschaft Einsiedeln, Kloster Einsiedeln, künstlerische Leitung, Medien, Publikum sowie rechtskatholische Kreise – wird die Wirkungsgeschichte erzählt. Dabei zeigt sich, wie in Hesses Inszenierung das oftmals totgeglaubte Theater auch im 21. Jahrhundert zu fesseln vermochte und über die nationale Ebene hinaus hitzige Debatten erregte.



Materialien des Instituts für Theaterwissenschaft
 Bern (ITW), Band 16
 2020, Gebunden, 224 Seiten, 20 Farbabbildungen
 CHF 44 / EUR 44
 ISBN 978-3-0340-1312-3

Yvonne Schmidt

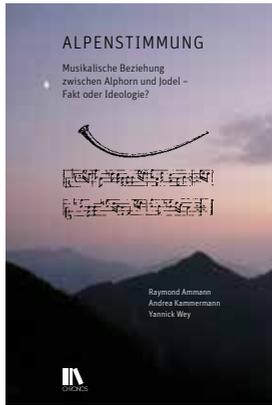
Ausweitung der Spielzone

Experten, Amateure, behinderte
 Darsteller im Gegenwartstheater

Seit den 1990er-Jahren treten vermehrt Darsteller auf den Bühnen des professionellen Theaters auf, die den Kriterien für Berufsschauspieler eigentlich nicht entsprechen. Der Bogen reicht vom Spiel mit Authentizität über die Teilhabe marginalisierter Gruppen bis hin zu den Experten des Alltags oder zu Bürgerbühnen, die das Theater mit Laien institutionalisierten. In den Fokus rücken auch andere Formen der Theaterpraxis, die in einem spannungsreichen Kontrast zum «Expertentheater» stehen: das lebendige Amateurtheater der Schweiz und Theater von und mit behinderten Darstellern. Während im Freilichttheater oft Profis mit Laien zusammenarbeiten und sich Mischformen von professionellem und Amateurtheater herausbilden, stehen im Theater mit Behinderten nicht nur ästhetische Normen, sondern auch dem Schauspieldiskurs eingeschriebene Körper- und Menschenbilder auf dem Prüfstand. Die Studie beleuchtet die nicht professionellen Darsteller als Schnittstelle einer wechselseitigen Annäherung von Alltagstheater und Theaterkunst im Hinblick auf die gegenseitige Durchdringung wie auf die Eigenheiten verschiedener Theaterpraxen.



Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen, Band 43
2019, Broschur
196 Seiten, 30 Abbildungen s/w.
CHF 38 / EUR 38
ISBN 978-3-0340-1537-0



2019, Gebunden, 232 Seiten,
78 Abbildungen s/w., 2 Farabbildungen
CHF 38 / EUR 38
ISBN 978-3-0340-1530-1

Mireille Schnyder, Damaris Leimgruber (Hg.)

Echo in Musik und Text des 17. Jahrhunderts

Echo wird im 17. Jahrhundert zu einem die Poetik und Musiktheorie prägenden Paradigma; zwischen Erotik und Theologie, Liebesklage und Lobgesang. Dabei überlagern sich der mythologische Diskurs um die Nymphe Echo und das physikalisch-technische Wissen über das akustische Phänomen. So kommen in der Echo-Figur nicht nur mythische Narrative um unglückliche Liebe, Tod und Musik zum Tragen, sondern auch eine Artistik der Wiederholung als Form der Reflexion, des Widerspruchs oder der Transgression. In der Klangstruktur des Echos, über die sich Raum erschliesst, aber auch eine spezifische Zeitlichkeit in den Blick kommt, schliessen sich Episteme und Aisthesis immer neu zusammen. Die Beiträge des Bandes zeigen auf, wie vielfältig Echophänomene im 17. Jahrhundert instrumentalisiert wurden für Kompositionspraktiken und Poetiken des Glaubens und der einsamen Selbstreflexion wie auch des erotischen Begehrens und der Täuschung.

Raymond Ammann, Andrea Kammermann,
Yannick Wey

Alpenstimmung

Musikalische Beziehung zwischen
Alphorn und Jodel – Fakt oder Ideologie?

Alphornblasen und Jodeln sind aus traditionellen Kulturveranstaltungen in der Schweiz nicht wegzudenken. Fragen nach musikalischen Zusammenhängen drängen sich auf. Ist das Alphornspiel als geblasener Jodel zu verstehen? Hat die Naturtonreihe des Alphorns das Jodeln beeinflusst? Das Autorenteam diskutiert mögliche Verbindungen zwischen Jodel und Alphornmusik. Das Untersuchungsgebiet geht von der Schweiz aus und erstreckt sich über den Süden Deutschlands und über Österreich. Bei den österreichischen Wurzhorner-Jodeln weist schon der Name auf eine Verbindung zum Instrument hin, und im Muotataler «Bücheljuuz» imitiert der Jodler den Klang des Instruments so gekonnt, dass der Unterschied zwischen Stimme und Instrument kaum wahrgenommen wird. Eine musikalische Beziehung zum Alphorn liegt aber nicht bei allen Jodelarten vor, und Alphornmusik steht nicht immer in Bezug zum Jodel. Die Studie belegt, dass seit rund 200 Jahren eine greifbare, wenn auch unstete musikalische Wechselbeziehung zwischen Alphorn und Jodel besteht.



Mai 2020, Broschur
 ca. 120 Seiten, ca. 20 Abbildungen s/w.
 ca. CHF 24.80 / ca. EUR 24.80
 ISBN 978-3-0340-1572-1

Urs Röllin, Sarah Chaksad (Hg.)

Schaffhauser Jazzgespräche

Edition 06

Im Rahmen des Schaffhauser Jazzfestivals finden seit 2005 alljährlich die Jazzgespräche statt. Im Zentrum stehen Themen rund um den Jazz und seine Szene. Mit Sarah Chaksad hat erstmals eine Musikerin die Gespräche thematisch konzipiert und Gäste aus der Musikszene, dem Journalismus, den Hochschulen und dem wissenschaftlichen Umfeld eingeladen. Die Edition 06 dokumentiert die Gespräche der Jahre 2017–2019.

«Was zum Teufel hat der Jazz mit Politik und Schweizer Volksmusik am Hut?»: Angeregt durch die politische Lage und provoziert durch einseitige Vereinnahmungen der Schweizer Volksmusik standen Fragen nach der Identität und den eigenen Wurzeln im Zentrum.

«Streaming und Jazz: Chance und Risiko»: Musik ist praktisch immer und überall verfügbar. Live-Streaming von Konzerten gehört zum guten Club-Ton. Die Tagung beschäftigte sich mit Chancen und Gefahren für die Jazzszene.

«Wo sind die Frauen im Schweizer Jazz?»: Diese Gespräche suchten ausserhalb üblicher Diskussionsansätze nach konkreten Veränderungsmöglichkeiten.



2019, Gebunden
 192 Seiten, 39 Abbildungen s/w.
 CHF 38 / EUR 38
 ISBN 978-3-0340-1552-3

Ina Boesch, Ruedi Brassel, Ruedi Epple, Peter Weishaupt

Haus Gartenhof in Zürich

Raum für vernetzte Friedensarbeit

Das Haus des Sozialtheologen Leonhard Ragaz und seiner Frau Clara an der Gartenhofstrasse 7 in Zürich-Aussersihl war ein Knotenpunkt in einem dichten Netzwerk sozialer Bewegungen mit lokaler, regionaler und internationaler Ausstrahlung. Die Autoren dokumentieren die wenig bekannte Geschichte des schweizerischen Settlements, die vor allem von Frauen getragene Friedensarbeit nach dem Ersten Weltkrieg mit Einfluss auf die ganze Schweiz und deren internationale Bedeutung sowie die Fluchthilfe der Auskunftsstelle für Flüchtlinge in den Jahren vor und während des Zweiten Weltkriegs, die allesamt massgeblich vom Gartenhof ausgingen.

«Diese Veröffentlichung [...] trägt Wesentliches zum besseren Verständnis von sozialen Bewegungen in der Schweiz bei.» P. S.



2019, Gebunden
392 Seiten, 115 Abbildungen s/w,
CHF 48 / EUR 48
ISBN 978-3-0340-1543-1

Emanuel La Roche

Im Dorf vor der Stadt

Die Baugenossenschaft Neubühl, 1929–2000

Erbaut in den Jahren 1930–1932, gilt die Werkbundsiedlung Neubühl in Zürich-Wollishofen als wichtigstes Wohnensemble der Schweiz aus der Zwischenkriegszeit. Seit 2010 unter Denkmalschutz, ist dieses herausragende Beispiel des Neuen Bauens architekturhistorisch gut erforscht, doch fehlte bislang eine Darstellung der Baugenossenschaft, die das grosse Werk ermöglichte und es bis heute trägt. Die Baugenossenschaft Neubühl verstand sich immer als eine «ideelle», die nicht nur günstigen Wohnraum schaffen und verwalten wollte, sondern auch Wert auf Gemeinschaft und aktives Zusammenleben der Menschen legte. Die Publikation zeigt, wie deren Ansprüche mit der Realität in Konflikt gerieten, welche alltäglichen Probleme sich aus dieser Spannung ergaben. Spezielles Augenmerk richtet das Buch auf die zahlreichen politischen Flüchtlinge, die zwischen 1933 und 1945 in der Siedlung Unterschlupf fanden.

«Dieses neue Zürich-Buch [...] ist nicht nur interessant, sondern stellenweise so spannend wie das Alltagsleben!» **Altstadt Kurier**



2019, Gebunden
320 Seiten, 192 Farbabbildungen
CHF 48 / EUR 48
ISBN 978-3-0340-1550-9

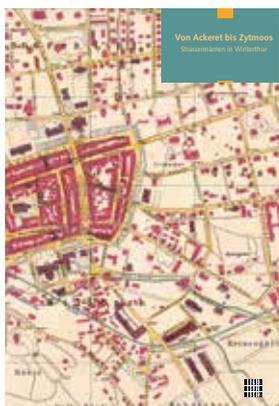
Markus Brühlmeier, Ursula Eichenberger

Sternenberg

Ein Ort und seine Geschichte
Mit Fotografien von Tom Kawara

Die Vereinigung Sternbergs mit der Gemeinde Bauma im Jahr 2015 war der Anlass, auf die Geschichte dieses Ortes zurückzuschauen. In sieben Kapiteln beleuchtet Markus Brühlmeier Ausschnitte aus der Geschichte Sternbergs. Ursula Eichenberger porträtiert Personen und Orte, die zusammen mit den Fotos von Tom Kawara ein lebendiges Bild der jüngsten Vergangenheit und der Gegenwart Sternbergs vermitteln.

«Das Buch vermittelt neben der ausführlichen Erzählung der Ortsgeschichte bis zur Fusion ein lebendiges Bild der Bevölkerung, die auch in den Fotografien von Tom Kawara wunderbar eingefangen ist.» **SDA**



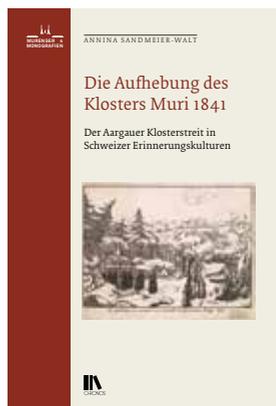
Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur, Band 357
2019, Klappenbroschur, 200 Seiten, 85 Abbildungen s/w.
CHF 44 / EUR 44
ISBN 978-3-0340-1557-8

Andres Betschart, Stefan Busz,
Miguel Garcia, Jean-Pierre Gubler,
Daniel Kofmel, Gerhard Lamatsch

Von Ackeret bis Zytmoos

Strassennamen in Winterthur

Strassennamen sind zwar allgegenwärtig, werden aber häufig nur beiläufig wahrgenommen. Erstmals liegt nun eine Gesamt-schau zu den Winterthurer Strassennamen vor. Sie besteht aus einem Register mit kurzen Hintergrundinformationen zu sämtlichen 1100 Namen sowie vertiefenden Fachtexten zu den etymologischen, kulturhistorischen, verwaltungstechnischen, politischen, städtebaulichen und literarischen Aspekten des Themas.



Murensers Monografien, Band 4
2019, Gebunden
524 Seiten, 27 Abbildungen s/w.
CHF 58 / EUR 58
ISBN 978-3-0340-1547-9

Annina Sandmeier-Walt

Die Aufhebung des Klosters Muri 1841

Der Aargauer Klosterstreit in
Schweizer Erinnerungskulturen

Die Aufhebung der aargauischen Klöster 1841 markierte eine Zäsur in der Schweizer Klostersgeschichte und hatte Folgen bis in die europäische Politik hinein. Am Beispiel von Muri wird gezeigt, auf welche Weise das einschneidende Ereignis der Klosteraufhebung im Benediktinerkloster Muri-Gries, in der Region Oberfreiamt, auf kantonaler und auf nationaler Ebene erinnert wurde. In der Historiografie war die Klosteraufhebung bis weit ins 20. Jahrhundert ein kontroverses Thema. Auch in politischen Auseinandersetzungen und alltäglichen Lebensfragen spielte die Rezeption dieses Ereignisses eine Rolle. Die Autorin geht der Rezeptionsgeschichte nach und zeigt die spezifischen Erinnerungskulturen auf, die sich zu diesem Aspekt aargauischer Geschichte gebildet haben. Darüber hinaus gibt die Arbeit einen Ausblick auf eine noch zu schreibende Geschichte des Klosters Muri-Gries anhand bisher unbekannter klosterinterner Quellen.



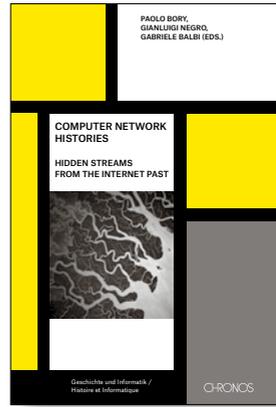
Geschichte und Informatik – Histoire
et Informatique, Band 20
2019, Broschur, 132 Seiten,
13 Abbildungen s/w., 9 Farbabbildungen
CHF 38 / EUR 38
ISBN 978-3-0340-1466-3

Geschichte und Informatik (Hg.)

**Das Web als politische Herausforderung:
historische Perspektiven**
**Enjeux politiques du web:
approches historiques**

Digitale Technologien sind aus historischer Perspektive relativ junge Phänomene, die bislang oft als neutral wahrgenommen werden. Im Kontext von «big data» und «fake news» lässt sich aber in jüngster Zeit ein steigendes Interesse an den Möglichkeiten der Beeinflussung von Usern durch digitale Technologien erkennen.

Der 20. Band der Zeitschrift «Geschichte und Informatik» widmet sich aus historischer Perspektive den politischen und sozialen Herausforderungen, die mit den Entwicklungen digitaler Technologien einhergehen. Die Fallstudien in französischer und englischer Sprache beleuchten das vielfältige Zusammenspiel von technologischer Innovation, sozialer Adaption und politischer Regulation.



Geschichte und Informatik – Histoire
et Informatique, Band 21
2019, Broschur
124 Seiten, 9 Abbildungen s/w.
CHF 38 / EUR 38
ISBN 978-3-0340-1539-4

Paolo Bory, Gianluigi Negro,
Gabriele Balbi (Hg.)

Computer Network Histories
Hidden Streams from the Internet Past

Before the rise of the Web and our contemporary digital cultures, computer networks had already been imagined, tested, and used worldwide. This issue retraces some of the technological, cultural and social paths that shaped the development of networks in different areas of the world: the story of the Italian-American pioneer Robert Fano, the early data activism networks in France, the role of telephonic infrastructures in the German network, the digital activism in South Africa during the Apartheid, the communitarian and technical dimension of the first BBS in the U.S., as well as the origins of the Internet in Brazil. A final conversation among the two conference keynote speakers also contributes to compare the ways in which network histories are studied but also narrated in different areas of the world. All papers result from the two-day conference held at the Università della Svizzera italiana (USI) in Lugano on December 2017, which saw the participation of 22 researchers from 13 parts of the globe.



Schweizerisches Archiv für Volkskunde / Archives suisses des traditions populaires, Band 2019/2
 2019. Broschur. 128 Seiten,
 4 Abbildungen s/w., 13 Farbabbildungen
 CHF 31 / EUR 31. ISBN 978-3-0340-1532-5



Traverse. Zeitschrift für Geschichte – Revue d'histoire
 d'histoire, Band 2020/1
 April 2020, Broschur
 ca. 200 Seiten, ca. 16 Abbildungen s/w.
 CHF 28 / EUR 24. ISBN 978-3-905315-79-0

Sabine Eggmann, Konrad J. Kuhn (Hg.)

**Schweizerisches Archiv für Volkskunde
 Archives suisses des traditions populaires**

Christiane Schwab: Beobachtungskunst zwischen
 Kommerz und Sozialforschung. *Paris, ou le livre
 des Cent-et-un (1831–1834)*

Tabea Buri: Zeichen des Bösen und Zeichen der Tugend.
 Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf Darstellungen
 der Zunge

Hans-Peter Weingand: «Sonst ist es natürlich sehr still
 und einsam für mich, aber die Bücher helfen gut».
 Lily Weiser-Aall und ihre Handlungsräume im besetzten
 Norwegen 1940–1945

Ueli Gyr: Aprilscherze. Täuschungshumor à discrétion

Dieter Kramer: Verflechtungen zwischen Milieus. Eine Skizze
 Buchbesprechungen / Comptes rendus de livres

Cyril Cordoba, Matthieu Gillibert,
 Ariane Knüsel (Hg.)

**Schweiz und Ostasien
 Suisse et Asie de l'Est**

Vernetzungen und Verflechtungen
 Réseaux et interconnexions

Was wäre, wenn die Geschichte der Schweiz in Asien geschrieben würde? Die Beziehungen zwischen der Schweiz und Ostasien wurden in der traditionellen Historiografie unter dem Blickwinkel der offiziellen Kontakte oder Missionsgesellschaften sowie einer aktiven Schweiz und einem passiven China, Taiwan, Japan, Süd- oder Nordkorea behandelt. Das *traverse*-Themenheft untersucht stattdessen im Sinne der transnationalen Geschichte, wie seit dem 19. Jahrhundert Waren, Bilder, Praktiken und Personen zwischen Ostasien und der Schweiz zirkulierten, welche Rolle kulturelle Differenzen spielten und welche Folgen das für nationale Diskurse hatte. Im Fokus stehen deshalb nicht DiplomatInnen und MissionarInnen, sondern nichtstaatliche Akteure wie Firmen, Geschäftsleute, StudentInnen, JournalistInnen, FotografInnen, TouristInnen sowie ihr Umgang mit kulturellen Differenzen, ihre Verflechtungen zwischen Ostasien und der Schweiz und ihre Verwicklung in transnationale Netzwerke.



Traverse, Zeitschrift für Geschichte – Revue d'histoire, Band 2019/3
2019, Broschur, 224 Seiten, 20 Abbildungen s/w.
CHF 28 / EUR 24
ISBN 978-3-905315-78-3

Pierre Eichenberger, Matthieu Leimgruber,
Roberto Zaugg (Hg.)

Entreprises, institutions, territoires Unternehmen, Institutionen, Territorien

Nach einer Phase, in der kultur-
geschichtliche Ansätze ins Zentrum der
Geschichtswissenschaft gerückt waren,
lässt sich wieder ein stärkeres Interesse für
Sozial- und Wirtschaftsgeschichte fest-
stellen. Forschende müssen sich allerdings
vielfältigen Herausforderungen stellen, ins-
besondere dem mittlerweile tiefen Graben
zwischen der ökonomisch interessierten
Geschichtswissenschaft und den histo-
risch interessierten «economics». Dieses
Themenheft von *traverse* bringt Beiträge
zusammen, welche Interaktionen zwi-
schen drei klassischen Themen der Sozial-
und Wirtschaftsgeschichte untersuchen:
Unternehmen, Institutionen und Territo-
rien. Auf diese Weise will das Themenheft
einen Beitrag zur Debatte über die soziale
und geografische Einbettung unterneh-
merischer Tätigkeiten in verschiedenen
historischen Epochen leisten.



Traverse, Zeitschrift für Geschichte – Revue
d'histoire, Band 2019/2
2019, Broschur
208 Seiten, 24 Abbildungen s/w.
CHF 28 / EUR 24
ISBN 978-3-905315-77-6

Erich Keller, Jan-Friedrich Missfelder,
Gianenrico Bernasconi, Christian Koller (Hg.)

Pop. Der Sound der Zeitgeschichte Pop. La bande-son de l'histoire contemporaine

Pop ist der Soundtrack der Zeitgeschichte.
Popmusik stellt ein Medium der Vergesell-
schaftung dar, bestimmt Zugehörigkeiten
und Ausgrenzungen, definiert Szenen und
Generationen und übersetzt gesellschaf-
tliche Konflikte in Habitus und Sound. Pop
setzte im 20. Jahrhundert globale Waren-
und Wissensströme in Gang, liess gemein-
same Vorstellungen von der Beschaffenheit
der Welt entstehen. Kurz: Popmusik ist als
soziale, kulturelle und politische Praxis der
zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts von
unüberhörbarer Bedeutung. Die pophisto-
rischen *traverse*-Beiträge nehmen Popmusik
als Wissens-, Kultur- und Gesellschaftsphä-
nomen in der Schweiz ernst. Sie beleuchten
die Etablierung von Szenen von Hardcore
bis Hiphop, verorten die Schweiz in inter-
nationalen popmusikalischen Bewegungen
von Beat bis Punk oder identifizieren hel-
vetische Hybridkulturen zwischen Pop und
Schlager. Dabei ist Pop stets mehr als nur
Musik. Die *traverse* kann aufzeigen, wie stark
Popmusik die schweizerische Gesellschaft
des 20. Jahrhunderts durchdrang und ihre
spezifischen Eigenarten, aber auch transna-
tionalen Vernetzungen widerspiegelte.

Bestseller



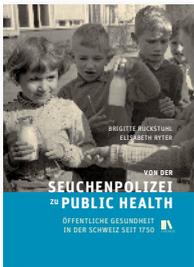
Ruth Ammann,
Thomas Huonker, Jos Schmid

Gesichter der administrativen Versorgung

Porträts von Betroffenen
Texte deutsch, französisch oder
italienisch

2019. Halbleinen. 284 Seiten,
63 Abbildungen s/w. CHF 48 / EUR 48
ISBN 978-3-0340-1511-0

Wer sind die Menschen, die eine administrative Versorgung erleben? Was steht hinter diesem Begriff und was bedeutet er im Leben der Betroffenen? Diesen Fragen geht der Porträtband der UEK nach, indem er die Menschen ins Zentrum stellt, die Opfer administrativer Versorgung wurden. Er nähert sich ihnen auf zwei Arten: einmal, indem der Fotograf Jos Schmid sie in formal strengen Schwarz-Weiss-Porträts fotografiert, einmal, indem zwölf Autorinnen und Autoren sie aufgrund mündlicher oder schriftlicher Quellen in kurzen biografischen Texten beschreiben.



Brigitte Ruckstuhl,
Elisabeth Ryter

Von der Seuchenpolizei zu Public Health

Öffentliche Gesundheit in der
Schweiz seit 1750

2017. Klappenbroschur
344 Seiten, 176 Abbildungen s/w.
CHF 42 / EUR 42
ISBN 978-3-0340-1388-8

Das Buch behandelt 250 Jahre öffentliche Gesundheit. Die zentralen Grundlagen für die Ausgestaltung des heutigen Gesundheitswesens werden im ausgehenden 19. Jahrhundert geschaffen. Prägend für die öffentliche Gesundheit sind die Ärzte, die sich an einem multifaktoriellen Hygienekonzept orientieren und die Assanierung der Städte vorantreiben. Im Verlauf des 20. Jahrhunderts verschwinden die bedrohlichen Infektionskrankheiten wie Cholera, Typhus, Pocken oder Tuberkulose fast ganz. In den Vordergrund treten nun die chronisch-degenerativen Krankheiten.

Chronos Verlag
Eisengasse 9
CH-8008 Zürich
Tel. + 41 (0)44 265 43 43
Fax + 41 (0)44 265 43 44
info@chronos-verlag.ch
www.chronos-verlag.ch

Buchhandelsauslieferung
Schweiz: AVA
Deutschland / weltweit: GVA

Geschichte

Biografien

Literatur- und Sprachwissenschaft

Musik-, Film- und Theaterwissenschaft

Philosophie

Kulturwissenschaft und Ethnologie

Kunstgeschichte / Architektur

Der Chronos Verlag bedankt sich für einen jährlichen Strukturbeitrag des Bundesamts für Kultur über den Zeitraum 2016–2020.